

Auslandspraktikum

Seit ich denken kann bin ich von der englischen Sprache und Kultur fasziniert. English war und ist bis heute für mich einer meiner liebsten Sprachen und England sowas wie mein „safespace“. Einer meiner größten Träume ist daher irgendwann in England zu studieren, vielleicht sogar ein paar meiner Lebensjahre dort zu verbringen. Als mir die Schule die Option für einen Auslandspraktikum gestellt hat, musste ich diese Möglichkeit sofort ergreifen. Es war anfangs schwierig ein Auslandspraktikum zu finden welches meinen Wünschen und den Voraussetzungen der Schule entsprochen hat, aber schließlich fand ich auf der Seite von KulturLife (welches ich jeden zu Herzen legen kann, die an Auslandsprojekten interessiert sind) ein Praktikum welches mir alles bot was ich mir wünschte: die Möglichkeit neue Erfahrungen zu sammeln, neue Menschen, welche nun zu sehr guten Freunden wurden, kennenzulernen, aber gleichzeitig auch meine Sprachkenntnisse im Alltag, sowie im Business English aufbessern konnte.

Ich absolvierte mein dreiwöchiges Praktikum in Bournemouth in einem sogenannten „Charity Shop“, namens DEBRA. DEBRA ist eine nationale Wohltätigkeits- und Patientenhilfsorganisation für Menschen, die mit der seltenen, extrem schmerzhaften, genetisch bedingten Hautkrankheit Epidermolysis Bullosa (EB) leben. Bei den zu Verkauf stehenden Artikeln handeln es sich um Spenden, unter anderen auch von den vielen Einwohnern in Bournemouth. Es ist kein Tag im Shop vergangen, wo ich keine großzügigen Spenden von Menschen angenommen habe, welches das Leben dieser erkrankten Personen erleichtern wollten. Von Spielzeugen bis zu Büchern, Haushaltswaren, Schuhen und sogar Designerkleidung war alles mit dabei. Das Geld welches durch den Verkauf eingenommen wird, wird an finanziell Unterstützung brauchende erkrankte Menschen oder an Krankenhäuser welches an Behandlungen und Heilmitteln für EB forschen, gespendet.

Größtenteils haben sich meine Aufgaben um die Kunden gedreht. Bei Fragen über die verkauften Artikeln, aber auch über die Krankheit EB selbst, stand ich den Kunden zur Seite. Mich mit den Kunden zu beschäftigen, war meine liebste Aufgabe im Shop. Es ist eine großartige Möglichkeit viele unterschiedliche Menschen kennenzulernen und ich habe keinen einzigen unhöflicher Kunde erlebt. Mit vielen habe ich sogar lange Konversationen geführt und ihnen bei der richtigen Auswahl an Artikeln geholfen. Selbst als mir der eine oder andere Fehler unterlaufen ist, waren alle höflich und haben mir sogar ihre Hilfe angeboten. Es war eine einzigartige Chance mein Englisch zu üben und weiter zu entwickeln.

Darüber hinaus habe ich wie bereits erwähnt Spenden aufgenommen und diese sortiert. Mich hat es sehr überrascht wie viele Menschen Spenden vorbeigebracht haben und darüber hinaus hat mich auch noch die Qualität und Sorgfalt mit dem die Sachen behandelt wurden beeindruckt. Ich musste mich ab und zu echt zusammenreißen um nicht den halben Laden leer zu kaufen. Organisation und Geduld war hierbei sehr wichtig und diese beiden Eigenschaften konnte ich noch weiter ausbessern.

Neben meinem Praktikum im Shop, habe ich auch Vormittags den E.T.C. International College besucht. Dort hatte ich die Möglichkeit mein Englisch in unterschiedlichen Kursen zu verbessern und neue Sachen dazu zu lernen. Es war eine sehr schöne Möglichkeit für mich, das Leben als eine „Studentin“ in England zu erleben und auf mich einwirken zu lassen. Aufgrund den schönen Erfahrungen die ich gesammelt habe, hat sich mein Wunsch auf ein Studium in England nur noch verstärkt, aber man hätte hier auch die Möglichkeit zu erkennen, dass ein Auslandsstudium für einen doch nicht so gut geeignet ist und man es sich eigentlich anders vorgestellt hatte. In den unterschiedlichen Kursen war man mit Schülerinnen und Schülern aufgeteilt die sich in etwa gleichem Sprachniveau befanden. Die Kurse sind relativ klein, dadurch waren Diskussionen und Gespräche innerhalb der Kurse viel intensiver. Die Professoren, welche ich kennenlernen durfte habe ich alle ins Herz geschlossen. Sie waren alle sehr herzlich, offen und haben einem jederzeit ihre Hilfe angeboten.

Es gab sogar eine eigene Cafeteria, welches im Übrigen die besten Chocolate Chip Cookies auf der ganzen Welt serviert hat. Leider konnte ich den Chef nicht dazu überreden mir sein Geheimrezept zu verraten.

Alles in einem war es eine einmalige und unglaubliche Erfahrung. Ich würde ein Auslandpraktikum vielleicht auch mit Verbindung eines Colleges oder Universität jedem empfehlen, der sich ein Leben im Ausland gut vorstellen kann. Manchmal sind die Vorstellungen und die Realität nämlich nicht das gleiche und es ist viel besser davor sich einen Vorstellung von einem Leben im Ausland zu schaffen, bevor es vielleicht zu spät ist. Ich habe viele neue Sachen dazu gelernt unter anderem auch wie ich in einem völlig unbekanntem Land mit einer Sprache, die nicht meine Muttersprache ist und wo ich keinen kenne, klar zu kommen. Diese Vorstellung hat mich vor meiner Reise in große Angst versetzt, aber glaubt mir wenn ich sage, dass alles nicht so schlimm ist wie man es sich vorstellt. Es fällt einem viel leichter neue Freunde zu gewinnen und sich dieser Aufgaben zu stellen, wenn man auf sich alleine gestellt ist. Deshalb bin ich sehr dankbar, diese Möglichkeit genutzt zu haben und würde es an jedem empfehlen der an anderen Kulturen und Sprachen interessiert ist.

Öykü